

hat über \$80.00 wert gekauft — und es ist schwer, den Vorrat wegen des Krieges jetzt zu ergänzen. Kriegsatlantanten verstehen wir noch zu jeder Zeit an voranzuhaltende Abkommen gegen Einfuhr von 25 Cents. Unser Gebetbuchvorrat ist, wie die Ab- und zu in der Zeitung erscheinende Gebetbücherliste zeigt, noch sehr reichhaltig.

In Toronto befindet sich eine Firma, genannt The John C. Win- ton Co. Ltd., die Bücher und Bil- beln publiziert, u. a. auch Dr. Hur- but's „Story of Jesus“. Diese Bü- cher und Bibeln und besonders Dr. Hurbut's Werk will die Firma an den Mann bringen und scheint sich daher nicht, auch bei Katholiken da- für Reklame zu machen. Unsere werten Leser mögen sich daher vor dieser nichtkatholischen Firma in Acht nehmen und nicht auf den Leim gehen. Gerne veröffentlichen wir eine diesbezügliche Zuschrift von einem freundlichen Leser aus Anna- heim. Er schreibt: „Sehr geehr- ter Herr Redakteur! Einliegend sende ich Ihnen eine mir zugegan- gene Reklameschrift, die Sie auf ih- ren Wert für Katholiken zu prüfen vermögen. Ich nehme wohl mit Recht an, daß man Sie aus triftigen Gründen damit verschont hat. Daß dieses „Leben Jesu“ nichts Böses enthält, will ich gerne annehmen; immerhin würde es für den ge- wöhnlichen Mann viel Irreführen- des enthalten, und da jedenfalls von der Mutter Gottes — wenn überhaupt etwas — in eher verletz- endem als erbaulichem Ton gespro- chen wird, so ist diese Schrift nicht für Katholiken passend, abgesehen davon, daß wir an katholischen Er- bauungsschriften ja keinen Mangel leiden. Ein paar Worte im St. Peters Bote dürften vielleicht zeit- gemäß sein.“

Am 14. Februar stattete der hochw. P. Lorenz von Fulda dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Korrespondenzen.

Hagel-Versicherung. Leofeld, Sask., 5. Febr. 1916. Wertes St. Peters Bote!

Meine jüngste Abhandlung — das Municipal-Hagelversicherungs- system betreffend — hat zur Folge gehabt, daß „ein Leser“ aus Mün- ster seine diesbezügliche Ansicht in Deinen Spalten niederlegte. Seine Idee ist nicht zu verwerten, denn dieselbe basiert auf dem Stand- punkte, daß eine provinzial-einge- richtete Hagelversicherung dazu ge- eignet sei, ein allgemeines Versiche- rungswesen auf dem Gebiet der Cen- te zu schaffen, ohne daß die Steuer- lasten immer gleich schwer auf allen Municipalitäten liegen würden. Die hiesigen Ansiedler wären sicherlich gleich einig in der Zu- stimmung zu einem solchen Ge- setzentwurf. Solange dies aber nicht in parlamentarischen Kreisen be- kannt, oder besser gesagt, zum Ge- setz erhoben ist, müssen wir uns be- gnügen mit dem was wir haben.

Alle vorurteilsfreien Ansiedler in hiesigen Kreisen stimmen der ge- sunden Ansicht bei, daß die mun- zipale Versicherungs-Methode — wie wir sie jetzt hier haben — gut ist, und daß sich recht schön der alt- bewährte Grundfals anwenden läßt: Heute mir, morgen dir.

Man darf die Sache nicht gleich so schlimm auffassen, wie der „Mann aus Bruno“, und sich auch nicht über alles hinwegsetzen wollen. Man arbeitet hier eben gerade für das „allgemeine Wohl“. Oder möchte der Herr aus Bruno dies bezweifeln? Ausgeschlossen!

Die Vorlage wurde ja — wie ich in meiner Korrespondenz hervor- hob — den hiesigen Wählern zweimal zur Abstimmung vorgelegt, und zwar in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, und kann somit niemand sagen, man wüßte nicht, um was es sich handelte!

Da begegnete mir dieser Tage ein französischer Farmer südlich von Howell, der meinte, die Hagelver- sicherung wäre ganz schön und gut, aber da er, der Farmer, seine Stim- me nicht abgegeben hätte, weder da- für noch dagegen, sei sie als gefes- wendig zu betrachten. Solche Män- ner sprechen sehr unbedacht, sind voreingenommen und unpraktisch.

Wissen wir doch alle, daß hierzu- larde alle Gelege durch einfache Stimmenmehrheit zur Kraft gelan- gen. Da könnte man sagen: dies ist Zwang, jenes ist Zwang, ja alles wird uns, ob wir wollen oder nicht, durch überwiegende Stimmenmehr- heit aufgedrängt.

Zum Schlusse betone ich noch ein- mal, daß alle vorurteilsfreien Bau- ern hier das Hagelgesetz für sehr gut finden, zumal sich dies jetzt glänzend bewährt hat. Hoffentlich werden sich noch andere Leser diesbetreffend aussprechen. Es zeichnet mit Grü- ßen Peter Borler.

Münster, 12. Febr. 1916. Wertes St. Peters Bote!

Seit Herr Borler die Vorzüge der Hagelversicherung im „Bote“ veröffentlicht, sind verschiedene Kor- respondenzen erschienen, die die Sa- che diskutieren.

Ein Leser aus Münster behauptet, daß die staatliche Hagelversicherung für viele Farmer der Provinz ein großer Segen sei, gibt somit in der Hauptsache dem Herrn Borler recht.

Betreffender Korrespondent fährt dann fort, daß Hagel mit Vorliebe gewisse Landstriche heimjuche; die Erfahrung zeige dies. Nun, ich be- zweifle diese Behauptung, da eine 10- bis 20-jährige Erfahrung in die- ser Hinsicht nichts positives sagt. Die Zukunft ist da eben ein totes Buch, und wer einmal Hagel sah wie Schreiber dieser Zeilen, wird jederzeit zu Gunsten der Hagelver- sicherung eintreten. Auch wenn das Prinzip des Systems grund- falsch sein sollte, wie ein anderer Korrespondent erklärt, ändert es an der Tatsache nichts, daß es für den anfänglichen Farmer eine gute Sache ist, die es ihm ermöglicht, für eine verhältnismäßig kleine Prämie sich vor großem Schaden — wenn nicht vor Ruin — zu schützen.

Kein Gesetz wird das erste Mal unüberbesslich gemacht, was durch die vielen „Amendments“, die fast jährlich jedem Act beigelegt werden, bekräftigt wird, doch soll man diese Sache ihrer Unvollkommenheit we- gen nicht für immer bei Seite schie- ben. Der Korrespondent aus Mün- ster gibt da schon ganz lehrreiche Binde, wie es sein könnte. Auch beleuchtet er den Kostenpunkt ohne zu bemerken, daß die Hälfte von den \$7,700, die die Municipalität von St. Peter jährlich für die Hagelver- sicherung auszugeben hätte, von den Herren Landpekulanten aufzubrin- gen wäre.

Meine Ansicht ist, daß die 500 Farmer, die ungefähr in jeder Mu- nicipalität wohnen, sich nicht wehe- tun, wenn sie für die Versicherung sind. Es sind hauptsächlich einfluß- reiche Spekulanten, die gegen diese Gesetz wie auch gegen das Telephon- gesetz predigen, weil es ihnen nichts bringt als eine jährliche unliebsame Ermahnung in Gestalt einer „Tax- Notice“. Mit freundlichem Gruß Ein Leser.

Fulda, Anfang Febr. Wertes St. Peters Bote!

Ein „Bravo!“ dem Korrespon- denten von Bruno, der sich in der Nummer vom 26. Jan. gegen die Hagelversicherung aussprach. Für die Farmer, welche Prairie-Land haben, das sie alles unter Kultur haben, ist ja das gegenwärtige Sys- tem recht schön und angenehm. Wir müssen jedoch bedenken, daß es sehr viele Farmer gibt, die schlech- tes Land haben und weit vom Markt entfernt sind, solche, die mit bestem Willen auf ihrer Heimstätte ihren Lebensunterhalt nicht erwerben kön- nen, weil es Hindernisse gibt, wie z. B. Busch, Hügel, Steine, Sümpfe usw. Für solche ist das Versiche- rungs-System sehr nachteilig und ungerecht.

Wir scheint es, wir sollten mehr auf Gott vertrauen und ein Almosen für gute Zwecke versprechen, wenn er uns vor Hagel schützt.

Mit Gruß John Schütz. St. Benedikt, 3. Febr. Wertes St. Peters Bote!

In der Ausgabe Ihres geschätzten Blattes vom 26. Jan. sah ich zwei Korrespondenzen über Hagel-Ver- sicherung. Der Korrespondent von Münster wäre dafür, daß auf jeden Acre 4 Cents Steuer gelegt würde, nämlich auf Farmland. Was er mit „Farmland“ meint, weiß ich

nicht. Hier in unserer Municipalität sind Farmer, welche in den näch- sten zehn Jahren bei bester Gesund- heit und bestem Willen noch keine 100 Acres von ihren 160 Acres un- ter Pflug bringen können, und an- dere Farmer haben offene Prairie. Sollen da alle \$6.40 jährlich be- zahlen? Meiner Ansicht nach kann hier kein allgemeines Zwangs Ge- setz gerecht sein. Zweiter Leser.

Aus Canada.

Saskatchewan. Auf die Färsprache der amerikani- schen Regierung hin ist die Todesstra- ße des Geo. Ball, der bei Willow Bush den Rancher Long im Streit erschloß, in Gefängnisstrafe auf Le- benszeit umgewandelt worden.

Ray Smith von Voreburn, wel- cher angeklagt war einen Chef von \$280 gefälscht zu haben, wurde von Distriktsrichter Duseley in Moose Jaw zu \$200 Strafe verurteilt und muß sich alle 10 Tage bei der Poli- ze in Elbow melden. Falls Smith beim 128. Regiment eintritt, soll ihm die Strafe erlassen werden.

Am Waterhen See im nördlichen Saskatchewan lebt ein Indianer- stamm von 80 Köpfen, der seit Be- ginn des Winters Entbehrungen aller Art zu leiden hat, da es den Leuten am Notwendigsten fehlt. Sie haben weder Karotten un- jagen zu können, noch Fallen und Fischernetze, ja nicht einmal Decken um sich warm zu halten. Viele der Indianer sind schwer erkrankt, und die Entbehrungen haben mehrere bis zum Wahnsinn getrieben.

Alberta. Herr Fred Wagner von Spruce Grove, der im Anfang des Krieges eine Postanweisung von \$100 an das Leo-Haus in New York sandte, mit der Bitte das Geld je zur Hälfte der deutschen u. der österreichischen Roten-Kreuz-Gesellschaft zutommen zu lassen, stand deswegen kürzlich in Edmonton vor Gericht, unter der Anklage, den Landesfeind un- terstützt zu haben. Der Brief mit der Geldanweisung war nie an seine Adresse gekommen, wurde aber als Beweis gegen ihn dem Gericht vor- gelegt. Am Schluß des Briefes hieß es: „Ich lasse die deutsche und die österreichische Regierung grüßen und unterstütze sie durch eintrages Gebet“. Dies wurde vom Richter als erschwerender Umstand ange- sehen, und er verurteilte Herrn Wagner zu einer Geldstrafe von \$150, oder bei Nichtbezahlung zu drei Monaten Gefängnis.

Vincent J. Reay, ein junger Be- amter der Zollverwaltung in Ed- monton, wurde der Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von über \$600 schuldig befunden. Richter Joes hat jedoch die Verhängung einer Strafe reserviert, da der Mann sich inzwischen dem Heere angeschlossen hat. Wenn er sich als Soldat gut führt, soll ihm die Stra- fe geschenkt bleiben.

Ein gewisser Martin Schneider von Calgary hat laut amtlicher Be- kanntmachung in der Alberta-Gazette die Erlaubnis bekommen, sich künf- tighin M. S. Snyder zu nennen. Sein deutscher Name ist ihm durch den Krieg offenbar lästig geworden.

Der Deutsche Harry C. Haeder, der an eine New Yorker Firma schrieb und um Auskunft wegen der deutschen Kriegsanleihe bat, zu der er beitragen wollte, steht jetzt wegen Hochverrats unter An- klage und wurde dem Schurengericht überwiesen. Der Brief wurde als Beweis dem Gericht vorgelegt.

Manitoba. In St. James machte der Soldat Geo. Mann einen Selbstmordversuch indem er sich die Kehle durchschnitt. Er wurde nach dem Krankenhaus transportiert, und man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Im Jahre 1915 waren in der Provinz Manitoba 4102 Dresch- maschinen im Betriebe, 132 mehr als im Jahre zuvor.

Die Käse-Fabrikation Manitobas ist in raschem Aufblühen begriffen. Während 1913 nur 400,000 Pfund produziert wurden, stieg die Pro- duktion im vorigen Jahre auf 726, 725 Pfund.

Unter den Soldaten fast aller Bataillone in Winnipeg sind die Wajern ausgebrochen. Ungefähr hundert sind erkrankt und befinden sich in den Isolierhospitälern.

Ontario. Im vergangenen Jahre beförder- ten die canadischen Eisenbahnen 46,702,280 Passagiere, von denen 8 ums Leben kamen, während 239 verletzt wurden. Von den 159,142 Eisenbahn-Beamten wurden 99 ge- tötet und 873 verletzt. Auf den Ei- senbahngeseisen kamen 170 Personen ums Leben.

Alle in Canada zur Ausbildung befindlichen Soldaten werden Er- laubnis erhalten, während der Saat- zeit auf die Farm zu gehen und zu helfen. Diese Angelegenheit wurde vor kurzer Zeit dem Militärminister vorgelegt und von diesem gebilligt.

Feuer aus unbekannter Ursache zerstörte in Ottawa die Fabrik der Grant, Holden & Graham Co., Ltd. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß die Leute sich auf den Feuerleitern in Sicherheit bringen mußten. In der Fabrik wurden Pelztücher, Mantelfäcke und Klei- dungstücke für das Militär ange- fertigt. Der Nachtwächter, ein alter Mann, entkam nur mit Mühe. Der Verlust beträgt \$20,000. Man ver- mutet Brandstiftung.

Sir Sam Hughes, der Militzmini- ster, äußerte sich zu dem Lärm den einige Zeitungen schlagen weil einer der höheren canadischen Offiziere in Europa deutscher Abkunft sei, wie folgt: „Hauptmann Hahn, der Offizier, stammt aus Straßburg, Ost. Er befindet sich in den Schu- tengraben, wo er bereits die Ver- dienstmedaille gewonnen hat. Er ist der beste einer; ich wünsche, ich hätte eine Division solcher Leute. Hauptmann Hahn gehört mit zu den Hunderten von Deutsch-Canadiern, die unter der englischen Flagge der Freiheit kämpfen. Bis heute sind bereits 38 Canadier deutschen Ur- sprungs an der Front gefallen. Es wäre besser, wenn solche, die immer den Deutschen etwas am Zeuge flicken, deren Beispiel folgen und in die Schützengraben gehen würden. Dies ist kein Rassenkampf, sondern ein Kampf für die Freiheit.“

Am 6. Febr. brach in der Abtei- lung für Munitionsfabrikation der G. Kardine Betriebsanlage in Hespeler ein Feuer aus, das den ganzen Teil für Geschosfabrikation zerstörte, be- vor man seiner Herr werden konnte. Ein Vetterreich, John Schmidt, der während der letzten Zeit in der Stadt weilte, wurde als der Brand- stiftung verdächtigt verhaftet.

Die halbwochentliche „Germania“, eine deutsche Zeitung von Milwau- kee, Wis., ist für Canada verboten worden.

Nova Scotia. Der Soldat Ch. Fiesler erschloß in Halifax nach einem Wortge- richt den Sergeanten M. Williamson in Gegenwart vieler anderer Soldaten.

Bedauerliche Ausschreitungen. Nach Depeschen an die Tages- zeitungen kam es Ende letzter Woche in Calgary zu sehr bedauerlichen Exzessen von Seiten der Rekruten. Am Donnerstag Abend wurden die beiden „White Lunch Restaurants“ von etwa 500 Soldaten angegriffen und total demoliert, sodas nur noch die kahlen Wände stehen blieben. Da das Gerücht schon seit einigen Tagen umging, das ein Ueberfall stattfinden solle, hatte der Eigen- tümer die Polizei um ihren Schutz ersucht. Der Polizist selbst und sechs Polizisten fanden sich zum Schutze des Lokals ein, waren aber machtlos gegen die wütende Menge. Ein Polizist wurde so schwer ver- letzt, daß er nach dem Spital ver- bracht werden mußte. Zwanzig der Krawallmacher sollen sich bei- der sinnlosen Zerstörungsbau- Verlegungen zugezogen haben. Selbst die britische Flagge soll von den Eindringlingen heruntergerissen und mit Füßen getreten worden sein. Der angerichtete Schaden wird auf \$10,000 geschätzt.

Am folgenden Morgen wurde von dem kommandierenden Gene- ral Cruikshank eine Kommission eingesetzt, um die Sache zu un- tersuchen. Doch am Abend deselben Tages ging der Krawall wieder los. Diesmal galt es dem Riverdale Hotel. Etwa 500 Soldaten griffen daselbe an, nahmen Besitz von den vorrätigen berausenden Getränken die sie schnellstens vertilgten und zerstörten dann das Hotel eben- falls gründlich wie am Abend vorher die beiden Restaurants. Oberleut- nant Kemtiron wurde per Auto- mobil herbeigezogen, um die Ruhe wieder herzustellen, doch gelang ihm dies nicht. Sodann wurden alle zur Verfügung stehenden Trup- pen aufgebieten, welche mit scharf geladenen Gewehren ammarschieren und die Krawallmacher umringen mußten, worauf es endlich gelang dieselben zur Maison zu bringen.

Auch in Edmonton befürchtete man am Freitag ähnliche Skandal- szenen wie in Calgary, sodas die Militärbehörden vor das Bureau des „Edmonton Journal“ und vor das große MacDonald Hotel der Grand Trunk Pacific Wachen stel- len ließen. Es waren nämlich un- ter den Soldaten Drohungen aus- gesprochen worden, daß diese beiden Gebäude demoliert werden sollten.

Wir sind der zuverlässigen Hoff- nung, daß eine strenge Untersuchung dieser Skandale eingeleitet werden wird, und daß von den Militär- behörden energische Schritte getan werden, die Schuldigen nach Ge- bühr zu strafen und solche Aus- schreitungen, die den guten Ruf unseres Landes und unserer Armee vor den Augen der ganzen Welt schädigen müssen, in Zukunft un- möglich zu machen.

Decken Sie Ihren Bedarf an Groceries u. Männer-Ausstattungen in E. Hoffmanns Neuem Laden, wo Sie aut bedient u. zufriedengestellt werden. Hier einige unserer Preise:

- 20 Pfd. Saft Zucker \$1.70
Weiler größerer Kaffee, 4 Pfd. 30c
Grüner Kaffee, 2 Pfd. 25c
Feiner japanischer Reis, 3 Pfd. 25c
Verpackte Nudeln, 2 Pfd. 25c
Verpackte Nudeln, 2 Pfd. 25c
Verpackte Nudeln, 2 Pfd. 15c
Kaffeebohnen ohne Kerne, 2 Pfd. 25c
Dingmans Electric Laundry Seife, 4 bars 25c
Sunlight Laundry Seife 5 bars 25c
Royal Crown Seife, 6 bars 25c
Purer Frucht Ram Dose 55c
Europa, Swifts Lard, Tabake,
Gewöhnen Sie sich daran, Ihre Produkte anstelle von Bargeld zu bringen nach E. Hoffmanns General Store nahe Post-Office. Münster, Sask.

Deutsches kath. Mädchen findet dauernde Stellung gegen guten Lohn. Man wende sich an Mrs. Arnold Daut, Annahme, Sask.

Verlangt, daß Jemand 4 Acres Land für den Schuler Schuldistrikt No. 1584 anbietet, distrikt und eagt. Wer es am billigsten tut, erhält den Kontrakt. Angebote müssen bis 1. Mai einlaufen. Auskunft erteilt Ric. Schuler, Lenora Lake.

Gebet- und Erbauungsbücher Wholesale und Retail, in der Office des

St. Peters Bote Änderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns hets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen und ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können

Große Bargains finden Sie in Powers Laden Humboldt! 24. 26. febr. Humboldt! Gerade angekommen eine Sendung Emaille Waren, welche wir zu einem großen Bargain erwerben, und es ist unsere Absicht, die Leute von Humboldt und Umgebung daran profitieren zu lassen. Beachten folgende Preise:

- 14 qt. Emaille Geschürschüsseln, reg. 75c, unser Preis 25c
12 qt. „ „ „ „ „ „ „ „ 25c
Emaillierte Berliner Präfero Kessel, reg. 90c, „ „ 25c
Dieselbe Sorte, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c
Emaillierte Tee-Kannen, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c
Emaille Präfero Kessel, sehr groß, reg. 80c, „ „ 25c
Emaille Waschküßeln, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c
Em. Sauce-Pfannen, alle Größen, reg. 40-60, „ „ 25c
Emaille Brot-Pfannen, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c
Galvanisierte Eimer, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c

An unseren 5c 10c 15c 20c u. 25c Tischen haben wir andere Artikel, ebenso preiswert, zu viel um alle aufzuzählen. Wir führen auch ein volles Sortiment von Groceries, welche wir zu billigeren Preisen anbieten, als es jemals in Humboldt der Fall war. Seht Euch vor, damit Ihr große Einkäufe machen könnt. Solche Bargains sind selten.

Münster Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 1.04

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 2, 3, 4, 5, 6, Hafer, No. 2 C. W., No. 3 C. W., Futter Hafer No. 1 extra, Rejected, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, No. 25, No. 26, No. 27, No. 28, No. 29, No. 30.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 1.23 1/2

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30.

J. L. Loehndorfs Store The Leofeld Store.

Why Harry always wore a smile. Said farmer John to farmer Harry You've got me skinned a mile What ever be the time of day You always wear a smile. Your hired men and women too. Look always fresh and spry Will it mine are weary all the time Said John, with downcast eye. Said Harry: John, I'll tell you why, My men and women too are always spry And ready for the work they have to do. It's because the Groceries that I buy At J. L. Loehndorfs Store. The best and cheapest in the land, He has the famed "Donaleo Brand". That's why my men are always trim Said farmer Harry to farmer John They know, the goods they eat Will have the finest taste, The Donaleo-Brand will always stand As the best in the West. John profited by Harry's advice For when next he went to town He invested in the Donaleo Brand And turned all others down. His hired men and women too Are the happiest in the land And John wears a smile, you can see. Since he bought the DONALEO BRAND At the LEOLFELD STORE.

Große Bargains finden Sie in Powers Laden Humboldt! 24. 26. febr. Humboldt! Gerade angekommen eine Sendung Emaille Waren, welche wir zu einem großen Bargain erwerben, und es ist unsere Absicht, die Leute von Humboldt und Umgebung daran profitieren zu lassen. Beachten folgende Preise: 14 qt. Emaille Geschürschüsseln, reg. 75c, unser Preis 25c 12 qt. „ „ „ „ „ „ „ „ 25c Emaillierte Berliner Präfero Kessel, reg. 90c, „ „ 25c Dieselbe Sorte, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c Emaillierte Tee-Kannen, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c Emaille Präfero Kessel, sehr groß, reg. 80c, „ „ 25c Emaille Waschküßeln, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c Em. Sauce-Pfannen, alle Größen, reg. 40-60, „ „ 25c Emaille Brot-Pfannen, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c Galvanisierte Eimer, „ „ „ „ „ „ „ „ 25c An unseren 5c 10c 15c 20c u. 25c Tischen haben wir andere Artikel, ebenso preiswert, zu viel um alle aufzuzählen. Wir führen auch ein volles Sortiment von Groceries, welche wir zu billigeren Preisen anbieten, als es jemals in Humboldt der Fall war. Seht Euch vor, damit Ihr große Einkäufe machen könnt. Solche Bargains sind selten.